

Man mag die Sozialisten verstehen, daß sie so konsequent sind und den Status quo zur Grundlage ihrer auswärtigen Politik machen. Sie wollen und werden die Welt neu organisieren, aber nicht durch die Methode des Striktes. Sie gegenüber sind sie tatsächlich konservativ und wollen nur Veränderungen des Status quo ante zulassen, die keine Gefahr neuer kriegerischer Verwicklungen in sich tragen. Wenn die französischen Sozialisten dies in Rücksicht ziehen, denn werden

sie begreifen, daß die Deutschen keine andere Politik machen können, als die sie selbst vor dem Kriege gemacht haben, daß die Deutschen jetzt nicht von der elisch-lothringischen Frage zu reden haben, sondern ihre Pflicht erfüllen, wenn sie alle ihre Kraft gegen neue generalisime Amerikaner einbringen.

Arbeiter zur elisch-lothringischen Frage müßte unser fränkisches Genossen und die letzte Möglichkeit nehmen, das Blut ihrer Nation weiter für ein Phantom einzulassen, das sie vor dem Kriege als solches erkannt und als schädlich bekämpft haben, von dem man ihnen aber jetzt einreden möchte, daß es trotz einer Geschichte von fast einem halben Jahrhundert sogar noch in Deutschland diskutiert werden könnte. Verus.

Was der Krieg bringt.

Neue Verfertigungen.

Am 23. August mitgeteilt:
Im Hermetkanal und in der Nordsee wurden durch ein U-Boot wieder fünf Dampfer und drei englische Fischerfahrzeuge versenkt, darunter der portugiesische Dampfer „Belgana“ (3548 Tonnenn) und Holmladung für London, ein bewaffneter englischer Dampfer mit Holz, ein italienischer Dampfer von etwa 2000 Tonnenn, sowie ein unbekannter tiefgeladener Dampfer aus Genua. Zwei englische bewaffnete Fischerfahrzeuge wurden nach Artilleriegefecht versenkt; ein 5-Zentimeter Schmelzblechgeschütz erbeutet.

Die Generaloffensive der Entente.

Die den Heeresbericht ergänzende halbtägliche Darstellung vom Donnerstag bringt folgende Mitteilungen:
Die Generaloffensive der Entente nahm am 22. August auf allen Fronten ihren Fortgang. Ihr bisheriger Verlauf ist für die Mittelmächte äußerst günstig. Den ungenaueren Angaben der Entente entsprechen nur verhältnismäßig geringe Verluste, die durch die Erfolge der Mittelmächte im Osten um ein Vielfaches übertrieben werden.
Der gemeldete neue große englische Angriff in Flandern heute vormittags um 7 Uhr ein. An verschiedenen Stellen der Front brachen die Massenstürme bereits in unserer Front zusammen, obwohl infolge des Morgennebels die Sicht in den Vorkämpfungen vollständig erlosch. In diesen Mächten führte der Feind, von zahlreichen Panzergeschützen unterstützt, immer von neuem neuen Stellungen aus. Was es ihm gelang, an einzelnen Stellen einzubringen, wurde er in tragischer Gegenwehr in erbitterten Nahkämpfen abgewiesen.
Am Nachmittag warf der Gegner seine Kräfte in die Schlacht. Auf alle Fronten wurde trotzdem auf der gesamten Front ein heftiges Gegenwehr. Einmal gelang es dem Feinde, ein Artilleriegeschütz in unsere mit aufeinanderziehender Artillerie kämpfenden Truppen sehr feindlich, von Kanonenwagen unterstützte Angriffe zurück. Erst bei dem lebhaften Angriff wurden die Panzer um 5 Uhr wieder dem westlichen Teil des Westfront-Bandes der feindlichen Heeresmacht überlassen. Der Gegner zog aus dem Nebel südlich des Bandes zurück und ließ sich wieder unter wirksamem Beschützungsfeuer durch unsere Artillerie zurückziehen.
Am Abend gingen die Engländer an zwei Hauptstellen in der Front zwischen Langemarck und Sint-Pieters-Wald einen Angriff vor. Es kam zu wilden Artilleriekämpfen, die bis spät in die Nacht hinein währten. Nach und nach her wachsende Kampfe stießen der Deutschen Wald in englischer Hand. An allen übrigen Stellen wurden die Angriffe abgewiesen. Bis 3 Uhr morgens wüthete auf der Kampffront starkes feindliches Feuer, um nach einer kurzen Pause gegen 5 Uhr wiederum mit großer Wucht einzusetzen. Die Verluste des Feindes sind äußerst schwer; unsere Geschütze und Kampfwagen wurden mit vernichtender Wirkung in die tiefsten englischen Stellungen.
Im Räume von Arras vordringend schwerer Feuerbeschuss. Nach 4 Uhr morgens gegen den Nord- und Westrand von Lens vorstößende feindliche Abteilungen wurden zurückgewiesen. Seit 6 1/2 Uhr vormittags löste die Gegenartillerie wieder auf. Bei der erneuten Beschichtung von St. Quentin wurde besonders der Westrand mit einem Hagel von Granaten überhäuft.
Im Räume von Verdun löste sich die Schlacht am 22. August in harte Zeitstandshandlungen auf, die indessen erst gegen Abend einsetzten. Bei Morgennebel war die feindliche Artillerieaktivität in den Vorkämpfungen geringer; erst gegen Nachmittag steigerte sich die Heftigkeit der Feuerfälle und der planmäßigen Artillerievorgänge. Mehrfach erlangte Angelformationen in den feindlichen Stellungen unter wirksamem Beschützungsfeuer. Am Abend und in der Nacht erreichte die feindliche Artillerieaktivität auf beiden Massiven wieder den höchsten Grad. Es erfolgte außerdem auf der gemeldeten feindlichen Angriffsbereitschaft nach dem Feind gegen die Engländer einen geringen örtlichen Erfolg mit äußerst schweren Verlusten erlangte.

Die Jonzopolacht.

Der Wiener Heeresbericht vom Donnerstag meldet:
Die Angriffe der Italiener haben gestern und heute Armee am Jonsopol nach weiterer Beschichtung fort. Mindestens 40 feindliche Schiffe sind in vier Tagen vollständig versenkt und der Küste gegen neue Linsen angeordnet. Während gestern zwischen Solbe und Berzajo in der Mitte der Kampffront mehr nur die Artillerie zum Worte kam, wurde die Schlacht an den Abhängen ab und zu erbitterter fortgeführt.
Bei Nizza wurde die Front in mehreren Stellen wieder gegen unsere Truppen an. Es wurde stets zurückgewiesen. Dagegen gelang es ihm, auf der Ostflanke von Nizza eine große Meerestrommel an die Küste zu bringen und in ständiger Richtung Raumgewinn zu erzielen. Im jeden Schritt Boden wurde schwer und harigartig Mann gegen Mann aufgeführt.
Gegen die neue Offensive der unteren Dnypr-Gebirge, besonders auf der Karpatenflanke, von Seite der Italiener der Kaiser und König in neuen Truppen vorwärt. Immer wieder stießen sich neue italienische Angriffsstellungen auf den ehrenen Wall der Verteidigung. Mehrmals wurde bereits unter wachsender Artillerie der Maßstab wieder. Wände es dem

Feind, irgendwo in unsere Gräben einzubringen. So waren ihm unter mehreren mit dem Bajonet wieder heraus. Dazwischen haben bei unsern Gegenwehr u. a. das Wiener Feldjäger-Bataillon 21 und Abteilungen der Regimenter 9 (Cimici) und 100 (Kraus) erworben.
Alle Truppen auf dem Karst sind fest in unserer Hand geblieben. Die Opfer der Italiener reichten an die blutigen Jonzopolacht heran.

Italienischer Heeresbericht.

Vom 23. August: Während des gestrigen Tages, des vierten Tages der Schlacht an der jüdischen Front, machten wir wertvolle Fortschritte auf dem nördlichen Abhang unserer Linie und trugen neue Erfolge auf dem Südfußel davon. Der Feind setzte unserem Druck kräftige Gegenwehr entgegen und verwickelte seine Gegenangriffe. Unsere Truppen schlugen seine Gegenangriffe gegen die von uns eroberten Stellungen zurück und führten fort, in seinem Schutze ihre Ziele zu erreichen.
Auf dem Karst bedachte die Brigade Jozina (249. und 250.) mit Ruhm. Nachdem sie dem Feind eine starke Stellung südlich des Karsttriftes entzogen hatte, hielt sie diese mit heldenhafter Zähigkeit während eines ererbitterten dreitägigen Kampfes fest.
Unsere Artillerie wirkte aus geistiger Gleichheit mit. Unsere Flugzeuge töteten dem Feinde schwere Schäden zu, indem sie mehr als 12 Tonnenn Bomben auf ihn warfen.
Die Gefangenenzahl hat sich bis gestern auf rund 250 Offiziere und mehr als 16.000 Mannschaften erhöht.
An der Trenner Front und in Marzian wiederholten sich ähnliche Unternehmungen von minderer Bedeutung.

Die Glocken läuten.

Die Note des Papstes hat in Italien, wie uns von der italienischen Grenze gemeldet wird, ganz einseitige und wohl kaum von den Regierenden in Rom erwartete Wirkungen auf das Volk gehabt. Die große Freude auf dem Lande feierte die päpstliche Handgebung. Man hat die Glocken geläutet, die Glocken zum endlich erreichten Frieden läuten zu lassen. Wo sich die Glocken erklingen über dem Volk auszuwachen verstanden, daß der Schritt des Papstes noch nicht das wirkliche Ende des Krieges bedeute, da es es bösartige Mächte mit Geistes, Hintermännern und Ortsbehörden. Die Glocken wurden geläutet, die Glocken herausgehoben; die Glocken wurden wohl eher in zahlreichen Fällen den Gottesdiensten mit Teubum, Prozessionen und Wallfahrten veranlassen. Die Entarteten wurden vielfach unterdrückt.
Die Menge ist von einem wahren Friedensrausch erfüllt,“ erzählt mir ein aus dem Gebiet von Florenz und Volterra kommender Geschäftsmann an der Hand von Zeitungsschreibern und brieflichen Mitteilungen. Deputierte und Politiker stehen im Auftrag der Regierung den Ort zu Ort, um beruhigend und aufklärend auf das Volk zu wirken.

Kanzler und Reichstagsmehrheit.

Am Donnerstag wurde im Hauptauschuss in der Ausdrucksache über die auswärtige Politik referiert.
Abg. Hanfmann (Niederrh.) erklärte im Namen derjenigen Parteien, in deren Auftrag ein Mittweg Abg. Gert die Erklärung abgegeben hat, folgende: Die Erklärung des Reichstages ist nicht richtig verstanden worden und infolgedessen hätte über die Erklärung abzugeben. Wäre die Erklärung des Reichstages richtig verstanden worden, dann hätte sein Inhalt vorzulegen, den ersten Teil der Erklärung vorzutragen.
Der Redner ging dann auf die Ausführungen ein, die der Staatssekretär des Reichstages in der Sitzung am Mittwoch gemacht hat. Auch er berührt die Erklärung des Staatssekretärs, daß die Reichstagsmehrheit werden müßte nicht nur auf die Wachen, sondern auch auf das Volk. Er und seine Parteigenossen hätten sich dieser Auffassung durchaus an. Der Friedensbedeutung des Reichstages vom 19. Juli habe sich in jeder Beziehung als richtig erwiesen, trotzdem die Abänderungen alles vernunft haben, und die Bedeutung dieses Beschlusses betonen. Auch er wende sich dagegen, daß die Reichstagsmehrheit die absolute Mehrheit beizubehalten, und die Rechte, welche auf dem Boden des Reichstagsbeschlusses nicht kennbar. Er sei insbesondere auf die Wahrung der Reichstagsmehrheit in der Zeitung ein. Nur im sei ganz verstanden, daß die Arbeiter in England von neuem befreit seien, die

Zustimmende Vernehmung.

zu bezeichnen. Er hat darin ein Zeichen, daß das Friedensbedeutung im englischen Volk immer mehr und mehr auf sich greift.
Die päpstliche Note sei, soweit er es beurteilen könne, sicherlich nicht von irgendeiner Seite in Deutschland verurteilt, aber für sie sei der Boden, auf dem sie eine gute Wirkung ausüben könne, vorbereitet worden gerade durch den Reichstagsbeschluss, der die deutsche Bevölkerung zu Hilfe zu bringen. Gegen die veraltete Behauptungen wären andere Worte nötig gewesen, als sie der Kanzler ausgesprochen hat, und die Mühsal auf die ungewissen Leistungen und Opfer eines Heeres erfordere es, daß vor aller Welt darüber Klarheit gemacht werde, daß alles geschieht, um im Sinne des Reichstagsbeschlusses

so schnell wie möglich zum Frieden zu gelangen.
Der Reichstagsler habe auch am Mittwoch wieder für sich Spielraum für die Friedensverhandlungen verlangt. An dem Tag aber, an dem der Reichstagsler in sein Amt eintrat, sei, hätten die Vertreter der Parteien, die den Reichstagsbeschluss vom 19. Juli beantragt hatten, mit dem Reichstagsler über diese Dinge gesprochen und ihm ausdrücklich erklärt, daß von einem solchen Spielraum nicht mehr die Rede sein könne und der Friede auf der Grundlage abgeschlossen werden müsse, die durch den Reichstagsbeschluss festgestellt werden sollte. Daher müßte sich der Reichstagsler hier darüber klar sein, was der Reichstagsbeschluss in dieser Beziehung zu bedeuten habe. Die Zustimmung werde gegen, es sei möglich sein, während der jetzigen Friedensverhandlung und dem Reichstags Beschlüssen und Wahrheit in Erfahrung zu bringen zu erreichen, die der Reichstags am 19. Juli unterzeichnet verlangt hat.

Der Reichstagsler: In den Fällen, in welchen die Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ vor Kenntnis des Reichstagsbeschlusses aufgenommen seien, sei eingeschritten und die veraltete Vorgänge aufgenommen.
Abg. Dr. Stresemann (natl.) wandte sich aus, dagegen, daß sich die Reichstagsmehrheit auf die Verbeugung von Seiten des Reichstages, das heißt nicht auf ihren Auftrag. Redner ging dann auf die Friedensverhandlung des Reichstages ein, der eine solche Wirkung nicht zuerzählen könne, wie das die andere Meinung getan habe. Auch hätte das Deutsche Reich nicht auf eine Kriegesanktion verzichten. Der Grundgedanke des Staatssekretärs, daß die Politik nicht nur auf Wachen, sondern auch auf dem Lande aufgebaut werden müsse, passe nicht zu den Lehren der Reichstagsmehrheit, habe doch Grund seine Politik einsatz und allen auf die Wachen aufzubauen und damit eine Reichstagsmehrheit erreichen, die so lange Kraft und Dauer habe.

Staatssekretär des Reichstages u. Abg. Hanfmann.

Staatssekretär des Reichstages u. Abg. Hanfmann ging in vernehmlichen Ausführungen auf eine ganze Reihe Fragen der auswärtigen Politik ein, die im Laufe der Aussprache vorgebracht waren. Dann be sprach er im eingehenden die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu unsern Bundesgenossen und zu den neutralen Staaten, machte Mitteilungen über den Stand der handelspolitischen Verhandlungen mit Österreich-Ungarn und verhandelte neue neutralen Staaten und ging schließlich auf die Verhandlungen ein, die mit Argentinien wegen der Schiffverhaftung geführt werden.

Staatssekretär des Reichstages u. Abg. Hanfmann.

Staatssekretär des Reichstages u. Abg. Hanfmann: Die Firma Lehmann habe einen großen Vorrat von politischen Schriften den Notensammeln aus der Verfügung gestellt. Letztere hätten einzelne Notensammeln davon bekommen gemacht, die Schriften öffentlich verteilt. Das Ministerium habe den Notensammeln mitgeteilt, daß ein bestimmtes Verbot durch aus unzulässig sei. Er hoffe, daß solche Leute nicht wieder vorkommen. Dann kam der Staatssekretär auf die U-Boot-Frage zu sprechen. Heute sei der Stand unserer fernsten U-Boote um 10 Prozent höher als beim Beginn des verflochtenen U-Boote-Krieges. Der Bericht betrage durchschnittlich drei im Monat; im Jahr befänden sich dagegen beträchtlich mehr Schiffe. Redner ver beehrte sich dann ausführlich über die Wirkungen des U-Boote-Krieges.

An der Reichstagsversammlung machte der Vorsitzende den Vorschlag, daß der Auschuss in seiner nächsten Sitzung noch folgende Gegenstände beraten solle: 1. Die Bezeichnung in der Reichstagsmehrheit; 2. Notizen- und Abhilfe-Fragen; 3. Politische Fragen; 4. Vernehmlichungsberichte; 5. Weitere Gegenstände.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde dieser Vorschlag angenommen.
Abg. Erbsberger (Ztr.) stellte fest, daß nach der Erklärung, welche der Kanzler am Mittwoch nachmittag abgegeben hat, die Reichstagsmehrheit zwischen dem Reichstagsler und dem Reichstagsmehrheit für Gegenwart und Zukunft erledigt seien. 1) Klarheit sei darüber geschaffen, daß für die Friedensverhandlungen der

Reichstagsmehrheit maßgebend.

Reichstagsmehrheit maßgebend.
Er wende sich dagegen, daß ihm vorgelesen werde, es habe durch seine Rede vom Mittwoch die unbestimmten Aussagen über den Reichstagsler herbeigeführt. Darauf sei ein wahres Wort. Das sei nur ein Ausdruck von jenseitiger Klugheit, die mit allen Mitteln gegen den von der Reichstagsmehrheit erzielten Frieden kämpfe. Seine Partei werde gegen die U-Boote den Kampf in allen Punkten aufnehmen. Diese Klugheit habe nur einen ganz kleinen Teil des deutschen Volkes hinter sich, wenn sich auch auf ihrer Seite das größte Parteimehrheit befände. Dem Abgeordneten Stresemann erwiderte er, daß sich das Deutsche Reich vor dem Kriege wirtschaftlich glänzend entwickelt habe. Es bedarf also keines Vergleiches mit einem anderen Kriege, um seine wirtschaftliche Zukunft zu sichern. Was er in Zürich gesagt habe, sei in der allseitigen Presse entsetzt worden. Dem Grafen Westphal aber, sei er seine Rechenschaft darüber schuldig. Wenn er vor Abend gegen den Frieden verhandeln könnte, dann würde er dem englischen Minister sagen, er täusche sich sehr, wenn er glaubt, daß Groß-Britannien in Deutschland irgendeine Maßnahme zu machen. Die Reichstagsmehrheit in der Frage des großen Vertrags, was mit der Unterzeichnung gemeint sei, die Reichstagsmehrheit würden mit allem Nachdruck auf der Wachen bestehen, auf die sie sich durch den Reichstagsbeschluss verpflichtet haben, damit er, daß sie planmäßig auszuüben alle diejenigen Hilfsmittel der Reichstagsmehrheit werden, die einen dem Reichstagsbeschluss entsprechenden Frieden zu erreichen haben.
Staatssekretär Dr. Solf: Ich möchte auf eine Bemerkung des Reichstagslers Dr. Solf, daß im Jahre 1917 hätte der deutsche Weltfriede voranschreiten können, wenn nicht der Ausbruch des Krieges dazwischen gekommen wäre. Dr. Solf: Ich habe in dieser Entwicklung den wesentlichen Grund dafür, daß

England in den Krieg eingetreten.

England in den Krieg eingetreten.
Englands Politik sei stets die härteste Maßnahme auf dem Kontinent und gegen jeden ernsthaft auftretenden Weltfrieden. In seiner Stellung im Weltfrieden gerichtet gewesen. Der Krieg sei das Ergebnis einer Spannung, die dadurch entstanden sei, daß England ein immer größeres Mitspracherecht zwischen seiner überlegenen See- und Weltmacht auf der einen Seite und der wirtschaftlichen Kraftentfaltung Deutschlands auf der anderen Seite empfunden habe. Man müßte sich unbedingt darüber klar sein, daß in diesem Kriege Englands Ziel unter wirtschaftliche Unterdrückung sei.

Abg. Schiebemann (Soz.) wandte sich zunächst gegen die Ausführungen Dr. Heffrich...
Abg. Schiebemann (Soz.) wandte sich zunächst gegen die Ausführungen Dr. Heffrich...
Abg. Schiebemann (Soz.) wandte sich zunächst gegen die Ausführungen Dr. Heffrich...

periment wird man nur dann als glücklich betrachten können, wenn der Reichsrat eine Ueberleitung zum verantwortlichen Reichsministerium bilden sollte...
Wir haben schon von der Ernennung einzelner Parlamentarier zu Staatssekretären und Ministern gesagt...

Die Sozialistenkonferenz der Allierten. Das Amerikaner „Standard“ meldet aus London: Die sozialistische Konferenz der Allierten wird am Dienstag und Mittwoch stattfinden...
Konferenz der Pariser Sozialisten. Am 12. August tagte in Paris die Jahreskonferenz des Verbandes der Sozialisten der Seine...

Das französische Brot.

„Dürfen wir hoffen?“ so beginnt ein „Journal“ Artikel vom 26. Juli, in näherer oder fernerer Zeit das folgende Brot bekommen zu sehen, das uns die Zukunft bescheren könnte? Wir sind jetzt in der höchsten Periode, was die Getreideverknappung anbelangt...
„Wir essen Ackerbrot.“ In unserem Brote sind neben dem Weizen und Gerste Getreidekörner noch 3 Prozent feiner und 15 Prozent grober Kleie, also im ganzen 18 Prozent aus Getreide gewonnenen Substanzen enthalten...

Vertragung der konstituierenden Wahlen in Rußland. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: In dem Sinne, die verfassunggebende Versammlung so früh wie möglich einzuberufen, legte die vorläufige Regierung die Vorschläge dazu auf den 30. September fest...
Weizenüberschuß in Rouville. Die Güte des französischen Weizenbrotts sind in eine heute unerwünschte Lage versetzt; sie müßten sich nämlich gegen die Weizenmengen wehren, mit denen sie in westlichen Sinne überflutet werden...

Staatssekretär Dr. Heffrich wiederholte, daß er seine Redaktionen auf Grund gründlicher Überlegungen gemacht habe...
Abg. Dr. Müller wendete sich eingehend gegen den Reichstag des Reichstags vom 19. Juli. Darauf wurden die Verhandlungen vertagt und sollen am Freitag fortgesetzt werden...

Kommt der Reichsrat?

Durch den Zuzug der Nationalliberalen hat die Reichstagsmehrheit eine so bedeutende Stärkung erfahren, daß man fast mit Besorgnis an den Stoß mit förmlichen Füssen denken möchte...
Für die äußere Politik haben wir, um die Sache auf eine kurze Formel zu bringen, eine Wehrzeit Scheidemann, Beyer, Erzberger, für die innere können wir vielleicht eine Mehrheit Scheidemann, Ranner, Strejmann bekommen...

Notizen.
Der Luftangriff auf England. In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff der Marine-Luftschiffe auf England werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bei der Annäherung an die englische Küste wurden die feindlichen Vorkriegsschiffe angedeutet mit Bomben beschoßen...
Neuer U-Bootsangriff auf Freiburg. Am Mittwoch früh gegen 7 1/2 Uhr haben feindliche U-Boote ohne jeden Erfolg und Schaden Freiburg i. Br. mit Bomben belegt...
Der Siebenner-Ausbruch für auswärtige Politik. In der vorgeschlagenen Besprechung der Parteimitglieder mit dem Reichstagsler wurde u. a. auch über die Konstituierung des neuen Unter Ausschusses des Hauptausschusses verhandelt...

Söhle 304 geräumt.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Haindern wurde die heftige Artilleriekämpfe seit im Kampfabbruch zwischen Lenemard und Avelzebete nur verbleibend ab; stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von 1200 Mann...
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Weidereichs der Maas steigerte sich der Artilleriekampf in Waide von Avoourt, auf Höhe 304, bei Beaumont und im Hofes-Wald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke...

Zugeständnis an den Parlamentarismus.
Die sozialdemokratische Presse hat dieses Zugeständnis als unzureichend bezeichnet, und das ganze listige Projekt lebhaft bekämpft...
Es handelt sich, um kurz zu rekapitulieren, um einen Ersatz für das notwendige verantwortliche Reichsministerium. Dieser Ersatz wäre so zu schaffen, daß dem Reichsrat ein aus Parlamentariern gebildeter Ausschuss beauftragt würde...

Verlust eines Marine-Luftschiffes. Der Chef des Admiralstabes der Marine gibt bekannt: Am 21. August wurde ein unserer Marine-Luftschiffe nördlich von Horncroft nördlich der jütischen Küste beim Angriff auf englische Seestreitkräfte abgesehen...
Neuer U-Bootsangriff auf Freiburg. Am Mittwoch früh gegen 7 1/2 Uhr haben feindliche U-Boote ohne jeden Erfolg und Schaden Freiburg i. Br. mit Bomben belegt...
Der Siebenner-Ausbruch für auswärtige Politik. In der vorgeschlagenen Besprechung der Parteimitglieder mit dem Reichstagsler wurde u. a. auch über die Konstituierung des neuen Unter Ausschusses des Hauptausschusses verhandelt...

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Haindern wurde die heftige Artilleriekämpfe seit im Kampfabbruch zwischen Lenemard und Avelzebete nur verbleibend ab; stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von 1200 Mann...
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Weidereichs der Maas steigerte sich der Artilleriekampf in Waide von Avoourt, auf Höhe 304, bei Beaumont und im Hofes-Wald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke...

Zugeständnis an den Parlamentarismus.
Die sozialdemokratische Presse hat dieses Zugeständnis als unzureichend bezeichnet, und das ganze listige Projekt lebhaft bekämpft...
Es handelt sich, um kurz zu rekapitulieren, um einen Ersatz für das notwendige verantwortliche Reichsministerium. Dieser Ersatz wäre so zu schaffen, daß dem Reichsrat ein aus Parlamentariern gebildeter Ausschuss beauftragt würde...

Der Luftangriff auf England. In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff der Marine-Luftschiffe auf England werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bei der Annäherung an die englische Küste wurden die feindlichen Vorkriegsschiffe angedeutet mit Bomben beschoßen...
Neuer U-Bootsangriff auf Freiburg. Am Mittwoch früh gegen 7 1/2 Uhr haben feindliche U-Boote ohne jeden Erfolg und Schaden Freiburg i. Br. mit Bomben belegt...
Der Siebenner-Ausbruch für auswärtige Politik. In der vorgeschlagenen Besprechung der Parteimitglieder mit dem Reichstagsler wurde u. a. auch über die Konstituierung des neuen Unter Ausschusses des Hauptausschusses verhandelt...

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Haindern wurde die heftige Artilleriekämpfe seit im Kampfabbruch zwischen Lenemard und Avelzebete nur verbleibend ab; stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von 1200 Mann...
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Weidereichs der Maas steigerte sich der Artilleriekampf in Waide von Avoourt, auf Höhe 304, bei Beaumont und im Hofes-Wald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke...

Zugeständnis an den Parlamentarismus.
Die sozialdemokratische Presse hat dieses Zugeständnis als unzureichend bezeichnet, und das ganze listige Projekt lebhaft bekämpft...
Es handelt sich, um kurz zu rekapitulieren, um einen Ersatz für das notwendige verantwortliche Reichsministerium. Dieser Ersatz wäre so zu schaffen, daß dem Reichsrat ein aus Parlamentariern gebildeter Ausschuss beauftragt würde...

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betreffend Einziehung und Ablieferung von Aluminiumgegenständen, Siegelglas und Bierglasdeckeln aus Zinn sowie Kerzen, Messing und Messingwerkzeuge.

Gemäß § 1 der Verordnung über Sicherstellung von Kriegsgeldern vom 7. April 1917 wird die durch die Verordnungen des Reichspräsidenten General-Kommandos IV. Armeebezirks zu Magdeburg vom 11. Juli 1915, 1. Oktober 1916, 8. Februar 1917 und 1. März 1917 bereits beschlagnahmten aber noch nicht abgelieferten Gegenstände obenerwähnter Art hiermit entzogen.

Die Gegenstände gegen mit Lage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in das Eigentum des Reichsbesitzes über und sind die Befehle verpflichtet, diese Gegenstände herauszugeben und abzuliefern.

Besondere Einziehungsvorgaben werden den einzelnen Besitzern nicht mehr zugesetzt.

Die Ablieferung ist in meiner Sammelstelle, Turnhalle am Neptunplatz, werrtag von 9 bis 12 Uhr vormittags und ab 3 bis 5 Uhr nachmittags, außer **Sonntagen** nachmittags, zu bewirken und hat in nachstehender Reihenfolge stattzufinden:

- Es haben anzufragen am:
- | | | |
|------------|--------|---|
| 28. | nachm. | der Reichsbesitz der Reichsbesitz |
| 29. | nachm. | Währungsstrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 29. | nachm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 30. | vorm. | des Vermögens bis einjährig, Haftstrafe |
| 30. | nachm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 31. | vorm. | der Vermögensstrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 31. | nachm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 1. Septbr. | vorm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 3. | vorm. | Währungsstrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 3. | nachm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 4. | vorm. | Währungsstrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 4. | nachm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 5. | vorm. | Währungsstrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 5. | nachm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 6. | vorm. | Währungsstrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 6. | nachm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 7. | vorm. | Währungsstrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 7. | nachm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 8. | vorm. | Währungsstrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 8. | nachm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 10. | vorm. | Währungsstrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 10. | nachm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 11. | vorm. | Währungsstrafe bis einjährig, Haftstrafe |
| 11. | nachm. | Polizeistrafe bis einjährig, Haftstrafe |

Den Besizhmer der Abholfrist bis einschließlich Fristenfrist sind folgende Vorschriften zuzugrunde zu legen:

Es versteht sich, nicht nur die oben bezeichneten Termine, sondern auch die im Reichsgesetz vom 1. März 1917 angeführten, welche sich auf die Befreiung von der Einziehung beziehen. Nachsicht der Befreiung haben die Eigentümer des Eigentumsgegenstandes und die zugewiesene Einziehung der Gegenstände zur Folge. Diejenigen, welche in den Haushalten vermittelte Einziehungsgegenstände, z. B. Währungsgegenstände, Zinnsachen, usw. angenommen haben, werden von dieser Bekanntmachung nicht betroffen, müssen jedoch dem Magistrat eine Bestätigung der erhaltenen Meldung zusammen lassen. Einziehungsgegenstände welche man erst nach dem 11. September zur Ablieferung bringen, da der höhere Preis noch bis 30. September er. gezahlt wird.

Halle, den 22. August 1917. Der Magistrat.

Betr. Kohlenversorgung.
Sämtliche Kohlenhändler werden hierdurch nochmals aufgefordert, bis spätestens zum 3. September d. J. vormittags 10 Uhr die noch vorhandenen Kohlenbestände zu melden, wobei die Kohlenbestände für den Zeitraum vom 1. September 1917 bis zum 31. August 1918 zu berücksichtigen sind. Die Kohlenbestände sind bis zum 3. September 1917 bis 12 Uhr bei uns in Empfang genommen werden.

Zusammenfassungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach § 15 der Bekanntmachung des Reichspräsidenten für die Kohlenversorgung über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen vom 19. Februar 1917 mit Strafen bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft.

Halle, den 24. August 1917. Die Ortskohlenleitung.
Gefucht einige große verschleißbare fertige Jagdmäntel oder dergleichen zur Gemeinnützigkeit für den Winter, wenn möglich übersichtlich. Schriftliche Angebote mit Preis und Größenmaßen an das Stadtsanitätsamt, Zimmer 19.
Halle, den 23. August 1917. Der Magistrat.

Künstliche Zähne
Behandlung kranker Zähne.
Schmerzlos Zahnziehen soweit möglich.
Holl. Zahn-Klinik-Anstalt
normaler Britania
Gr. Ulrichstraße 11, 2. Etz.
Germus 3885.

Auf Abzahlung Möbel
Polstermöbel, ganze Wohn-Einrichtungen, Herren- und Knaben-Kleidung, Teppiche, Kinderwagen.
Zahlungsbedingungen günstig.
Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51.
Engen Schindler.

Gummer- und Leder Schuhwaren
in allen Preislagen und Ausführungen vorrätig 500
im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger Straße 87

Die öffentlichen unentgeltlichen Schulpflicht-Ansprüche finden in diesem Jahre statt:

in Halle-Tröbitz am Montag den 3. September, nachmittags 4 Uhr im Schulgebäude Petersbergstraße 90;

in Halle-Oberförstern im Monat Mai an jedem Freitag sowie Freitag den 7. und 14. September, nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle der Oberförstern, Staubeckstraße 1;

in der Altstadt in den Monaten Mai, Juni und September jeden Dienstag nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle der Schule Tröbitz 13/14 sowie jeden Mittwoch nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle der Marktstraße, Gerhartstraße 15.

Zu den Monaten Juli und August werden öffentliche Ansprüche nicht vorgenommen.

Der Anspuch ist die Kinder zu unterziehen, die im Jahre 1916 oder früher geboren sind und bisher überhaupt nicht, oder fruchtlos unterrichtet worden sind.

Bei Vorstellung eines jeden Anspuchers ist dem Anspucher ein Zettel zu übergeben, auf dem der Name des Kindes, Ort, Jahr und Tag seiner Geburt sowie Name, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegevaters oder Vormunders, nötigenfalls auch der Mutter oder Pflegeelter, richtig und deutlich verzeichnet sind.

Aus einem Hause in dem entzogene Anspucher, wie Scherlach, Kisten, Zigarren, Strump, Schulbücher, Kleider, sonstige Gegenstände oder die natürlichen Boden herrichten, dürfen die Anspucher in keinem Fall in den Anspucher gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Anspuchtermin mit reingewaschenen Händen und reiner Kleidung, namentlich mit reinem leinenem Hemd, gebracht werden.

Nach dem Anspuch ist auf möglichst frühzeitige Anspuchung zu sehen.

Jeder Anspuchung muß 7 Tage nach der Anspuchung an dem auf die Anspuchung folgenden gleichnamigen Anspuchtag zu der festgesetzten Zeit an gleicher Stelle zur Anspuchung verpflichtet werden, insbesondere die Anspuchung als ungenügend angesehen wird und ein Anspuchtermin nicht erstellt werden kann. Sollte ein Kind am Tage der Anspuchung wegen erheblicher Erkrankung oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in den Anspuchraum gebracht werden können, so haben die Eltern oder deren Stellvertreter dem Anspuchrichter am Tage der Anspuchung Anzeige zu erstatten.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der im laufenden Jahr impfpflichtigen Kinder werden unter Hinweis auf die im § 14 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 angeordneten Strafen bis zu 50 Mark oder 3 Tagen Haft aufgefordert, mit ihren Kindern oder Pfinglingen zu dem Anspuch und Nachimpfungsterminen zu erscheinen oder die Zurückstellung durch ärztliche Zeugnisse, die der Polizeiverwaltung, Dienstadtstraße 6, Zimmer 18, vorzulegen sind, nachzuweisen. In ein Anspuchpflichtige auf Grund ärztlichen Zeugnisses von der Anspuchung zweimal befreit werden, so kann die fernere Zurückstellung nur durch den Anspuchrichter erfolgen.

Eltern, die ihre Kinder nicht im öffentlichen Termin impfen lassen, sind verpflichtet, die Anspuchung bei der vorgenannten Dienststelle nach erfolgter Nachimpfung vorzulegen.

Es wird darauf hingewiesen, daß neben dem öffentlich angeordneten Anspuch, auch jeder unentgeltliche Anspuch zur Übernahme von Anspuchern besteht.

Halle, den 12. April 1917. Die Polizeiverwaltung.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung
fertig am Lager
Gute Qualitäten — noch günstige Preise
198 bei
G. Abmann
Hoflieferant
Große Ulrichstraße Nr. 49

Alte Promenade 11a
Ferruf 5788
Auf vielseitigen Wunsch verlängert 199

Das Lied vom tanzenden Tore
Vorgetragen
Im stillen Ozean
Erstklassiges Lustspiel in 3 Akten
Beginn 3 1/2 Uhr

Bekanntmachung.
Die Bekanntmachung vom 26. 5. 1916 betreffend die Wehrpflicht der Ausländer erhält im § 1 folgenden Absatz 3:
Die gleiche Wehrpflicht liegt Personen ab, die staatenlos sind oder deren Staatsangehörigkeit nicht festzulegen ist.
Magdeburg, den 18. August 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeebezirks.
Herr v. Sander,
General der Infanterie
à la suite des Luftschiff-Stationen Nr. 2.

Zustellverordnungen
General-Kommando
H. Armeebezirk
Halle, den 10. 8. 1917.

Anordnung.
Zum Grund des § 2 des Gesetzes über den Befreiungszustand vom 4. Juni 1915 (Gesetzblatt S. 151) und § 1 des Gesetzes betreffend die Änderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (Gesetzblatt S. 215) bestimmte ich:

§ 1.
Zum 25. August 1917 ab ist jeder über 14 Jahre alte deutsche Staatsangehörige, der sich in dem im § 2 bezeichneten Gebietsbereich vorübergehend aufhält, verpflichtet, während seines fortwährenden Aufenthaltes eine Wehrkarte oder einen von der Polizeibehörde herausgegebenen Wehrpass auszustellen. Ausweis über seine Wehrpflicht ist für ihn zu führen. Ein Ausweis muß ein in neuer Zeit hergestelltes Bildnis des Inhabers, das von der ausstellenden Behörde anzufertigen ist, sowie dessen fotografiertes eigenhändiges Unterschriftenbildnis enthalten. Der Pass oder der Ausweis ist auf Verlangen der Personen des militärischen Dienstes, eines Militärpflichtigen, denen die Befreiung von Wehrdienst bezeugen soll, der Polizeibehörde, den Beamten, Polizeibeamten oder deren Stellvertretern, sowie des für den jeweiligen Wehrdienst zuständigen Ortsvorstehers vorzulegen.

Alle Ausweise haben die Nummern § 2 und § 3 der Wehrpflichtigen-Verordnung betreffend die Wehrkarte der Wehrpflicht vom 21. Juni 1916 durch einen Pass oder Wehrpass auszuweisen, mit Ausnahme derjenigen im öffentlichen Dienst befindlichen Personen, die sich durch eine für den Wehrdienst Wehrpassausstellung ausweisenden Wehrpflichtigenkarte für den Wehrdienst ausweisen. In Sinne der Bestimmung des § 3 der Verordnung vom 8. 17 — 14 G. St. 83/17 — und vom 8. 17 — 14 G. St. 81/2 — 17 — ausweisen können.

§ 2.
Diese Anordnung gilt für den gesamten Grenzbezirk des Regierungsbezirks Breslau und darüber hinaus für das ganze Gebiet der Provinz Schlesien, Westpreußen, Ostpreußen und innerhalb des Staatsgrenzen für die Orte Miesitz, Jölkendorf, Mollitz, Gemischtwald, Mühlberg und Tarnitz.

§ 3.
§ 1 findet keine Anwendung:
a) auf Einwohner von Ortsteilen, deren Gemartung nur teilweise zum Grenzbezirk gehört,
b) auf solche Einwohner aus außerhalb des Grenzbezirks gelegenen Orten, die sich in eine Grenzortsteile begeben, um ein in eine Grenzortsteile bis zu 5 km von der Grenze über Ortsgemartung in fremder Gemartung begeben zu können bewirtschaftete Grundstücke zu bearbeiten.

§ 4.
Zusammenfassungen gegen diese Anordnung werden, sofern die beschriebenen Gebiete keine höhere Strafe beinhalten, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, dem Verlangen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 5.
Diese Anordnung findet keine Anwendung auf diejenigen Personen, die sich zur Zeit der Inkraftsetzung dieser Anordnung bereits in den im § 1 bezeichneten Gebietsbereich vorübergehend aufhalten, sofern ihr Aufenthalt nicht über den 31. August d. J. hinaus erstreckt ist.

§ 6.
Die auf diese Anordnung bezügliche ist berechtigt, auch von diesen Personen die Befreiung eines Ausweises im Sinne des § 1 dieser Anordnung zu verlangen. Zu diesem Falle kann von der Forderung, daß die Inhaber des Ausweises unter dem Bildnis der Ortspolizeibehörde des Wohnortes zu beglaubigen ist, abgesehen werden, sofern diese Beglaubigung nicht ohne weiteres zu erlangen ist.
Breslau, den 10. August 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General.
v. Sander
General-Kommandant.

§ 7.
Diese Anordnung gilt auch für den Wehrbereich der Festung Breslau, den 12. August 1917.
Der Kommandant.
v. Sander
Oberst.

Leipziger Strasse 88
Ferruf 1224

Gunmar Tolnäs
der Hauptdarsteller aus
Die Lieblingsfrau des Maharadscha
in
Meister Spitzhube
Detektiv-Komödie
Lillis Entführung
Reizendes Lustspiel mit **Senta Söneland**
Die möblierten Freunde
Gesunder Humor
rescend
Herliche Naturaufnahme
Beginn 4 Uhr

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 74.

Halle, Sonnabend den 25. August 1917.

1. Jahrgang.

Nur noch 8 Tage

trennen uns vom nächsten Monatsbeginn. Damit tritt abermals an alle unsere Leser, Freunde und Parteigenossen die Pflicht heran, noch angestrengter als sonst für die Werbung neuer Abonnenten tätig zu sein. Möge sich dessen jeder unter ihnen bewußt sein, und möge jeder seine ganze Kraft anspannen, um dort, wo es ihm nur immer rätlich erscheint — in der Werkstatt und Fabrik, im beruflichen und gesellschaftlichen Verkehr, allüberall, wo nur irgendwie interessierte Menschen zusammenkommen —, das Lesen unseres Blattes zu veranlassen.

Die „Volksstimme“ ist das einzige sozialdemokratische Organ für den Regierungsbezirk Merseburg. Sie vertritt allein die Anschauungen der Sozialdemokratie. Wer daher über die Stellung der zweitgrößten Partei Deutschlands unterrichtet sein will, der muß die „Volksstimme“ lesen.

Die „Volksstimme“ ist damit zugleich aber auch die beste Sachwalterin des arbeitenden Volkes in seiner ganzen großen Allgemeinheit. Sie ist das einzige, ausgesprochene Organ dafür innerhalb unseres Regierungsbezirks. Wer daher als Angehöriger dieser Schichten seine Interessen wirksam nützlich vertreten lassen will, der muß die „Volksstimme“ halten.

Leser, Freunde, Parteigenossen! Auf zur Agitation!
Werbt für die Volksstimme!

Halle und Saalkreis.

Halle, 25. August 1917.

Vor dem Abschied.

In der Straßenbahn fuhr ich mit ihnen. Arbeiter waren es: Mann und Frau. Beide jung. Sie: eine hell und sauber gekleidete Blondine. Er: dunkel, schüchtern, keine mustafälligen Gläser trug, in der Uniform eines Arbeiterjungen. Sein Urlaub mußte zu Ende sein. Seine Feldausrüstung war überpackt und überhüllt mit einer Anzahl von Schützeln und Kisten. Einander gegenüber hatten sie in einem der sommerlich offenen Anfangen einen Platz genommen. Sie sprachen nicht viel miteinander. Nur ihre Augen suchten sich häufig, unaufhaltsam, als erriethen die Mitfahrer gar nicht für sie. Ganz nahe hatten sie die Köpfe aneinandergerückt. Wenn der Wind in ihr Windhaar fuhr, dann freiziehend ihre hellen Strahlen seine braune Wange. Oder seine Finger, in denen ein nervöses Zittern vibrierte, fuhren über ihren weichen amöllen Unterarm. Dann dankte aus ihren halb noch wachsenden Augen ein warmes, stilles Leuchten. Aber in seinen schwarzen Wägen glanz ein Jüngling, das mehr war, als der Wächter des Sommerlichtes. So fuhr ich von Hallestelle zu Hallestelle, aus der Perspektive der Großstadt in das Herz des Hinterlandes hinein. Haupt an Haupt, Arm an Arm, Hand in Hand. Die Welt der Scheidende umgibt ihre Gestalten. Aber sie möchte die stille Glückseligkeit des letzten Beisammenseins den beiden nicht geben und schwär. Eine Goldwalde von Traurigkeit und Zärtlichkeit

Notes Flamenblut.

Noman von Pierre Broodcoorens.

Eingige autorisierte Uebersetzung von Johannes Schlat.
(68. Fortsetzung.)

Dit hat die gallige Blüsigkeit der Nachbarn gute Augen! Was Emma von Coen-des-Zifferands oder Nille von Montagne-aux-Faucens anbetraf, die sich aus Nachdruck das abscheuliche Vergnügen geleistet haben mochten, Soube littroll auf's Herz zu gießen, so bedeutet das nichts gegen die unumgängliche Schenklichkeit, die ihre Bosheit hier enthielt hatte. Kein Feuer ohne Qualen. Es gibt Angaben, die den Stempel der Wahrheit tragen. Und Nihil fand sie in der identischen Genauigkeit des Briefes. Zeigte die ihm nicht den sichern Weg, die jährliche Anlage, die sie enthielt, zu prüfen?

Unwillkürlich baute er die Fäuste. Er sah sich im Todeskampf wie der gestellte Eber bei der Treibjagd. Aber eine Notwendigkeit stand fest. Er mußte sich mit eigenen Augen überzeugen. Es war unerlässlich, zu sehen, zu beobachten und zu überlegen, ohne daß er selbst gesehen wurde. Sonst würden Silla und der Harmonikspieler, gewarnt, sich sicher vorsetzen.

Gegenüber dem Bahnhof, auf einer Promenadenbank, über die der Frost eine Kruste von Eis gelegt hatte, verlor sich Soube, unempfindlich gegen den heißen Wind der stülte, mit Augen, die unter dem düstern Geträpp seiner wilden Augenbrauen funkelten, die Ellbogen auf den Knien, das Kinn auf den Hüften, in grausame Gedanken.

Eine nach der anderen fielen die vierel und die halben Stunden von dem Turm der unsichtbaren Kirche in den tiefen Abgrund der Finsternis, und das Schweben lastete jedesmal noch schwerer.

Unbeweglich blühte Nihil vor sich auf das einzige erleuchtete Fenster des Bahnhofs.

Die dunklen Umrisse von Schatten huschten schnell über die helle Fläche des schmalen Vorhangs. Wie das rollende Gefesse eines Motors tauchte es unter in den Ab-

gründete sie, machte sie taub und blind vor der Mittwelt. Nicht die gelegentlichen Worte oder das laute quackende Lachen lodte meine Aufmerksamkeit, sondern dies gähe Schicksalserbehangen der Blide, die auch nicht für eine Sekunde von dem andern ließen... Ein junges Kind, in das der Krieg seine Kräfte gesandt, sahe da neben mir. Ein Kind, das so reich im Überflus schwebte, daß es gar nicht merkte, wie seine Goldtröben auch in meinen Schatten herüberrieselten...

Vor einer der Bahnhöfe gingen sie aus. Sie: blond und weiß und amümt. Er: fohwer und fest, mit letzten Geben der Heimat fester überpackt. So verließen sie den Straßenbahn und wogen überfluteten Platz. Seine Augen aber hingen wie gebannt an ihnen und schauten ihnen nach, bis sie kleiner und kleiner in der wachsenden Entfernung wurden und bis der Strom der Großstadt schließlich ganz verdrängten hatte...

Um die Kartoffelverforgung.

Jetzt hat sich auch der Allgemeine Bürgerverein für hädtliche Interessen mit der Kartoffelverforgung beschäftigt. Zunächst wurde wieder die große Ungründlichkeit der Selbstverforgung über die Art der Anordnung ihrer Ernte hervorgehoben. Man lege für den bestmöglichen Ertrag der Ausfaat zugrunde und hebe auch bereits in vielen Fällen den in Frage kommenden Keuzen unter Zugrundelegung dieser Bestimmung die Kartoffelarten entgegen. Im Wirklichkeit sei aber alles Mögliche der Kartoffelart ungenügend erledigt. Auch von einer Rückgabe des Saatguts müsse Abstand genommen werden, was ja auch stillschweigend zu verstehen scheint. Ferner verlangen die Selbstverforgung als Entscheidung für ihre Mühe und Arbeit eine Nebenrechnung von 2 Pfund pro Acker und Woche, also insgesamt 7 Pfund. Diese Forderung ist aber durchaus berechtigt, und man könne sie ebenso wie die anderen Wünsche, die die Interessenten in einer Eingabe an den Magistrat zusammengefaßt haben, nur unterstützen. Unzweifelhaft sei aber die Regelung der Kartoffelverforgung für den größten Teil unserer Bevölkerung, für die Nichtselbstverforgung. Hier müßte alles getan werden, um die Notstände des vergangenen Winters von vornherein abzuwenden. Bei der voranschreitenden Karterifizierung in diesem Jahre würde sich das auch bei einer besseren Verteilung und zweckmäßigeren Organisation leicht bewerkstelligen lassen. Unnötigen von Kartoffeln seien im vergangenen Winter durch schlechte Lagerung verlorengegangen. Allen Dingen, die ihren Arbeitslohn in ganzen Jahren könnten und wollten, müßte man die besten Mittel anzuwenden, um den Kartoffeln zu Hilfe zu kommen. Einmal würde dadurch eine Erleichterung der Verteilung erzielt und ferner eine bessere und sorgfältigere Lagerung der Kartoffeln bewerkstelligt. Die Weichen, das dann leicht ein Wechsellager einrichten könnte, seien gegenüber diesen großen Vereiten durchaus feindlich, und für eine Heine Verteilung müßte man die besten Mittel anzuwenden. Sozogenen. In der Diskussion fanden diese Ausführungen sehr lebhaftes Zustimmung. Namentlich die ungenügende Menge des Kartoffelbestandes wurde warm bestritten; eine genügende Fülle von Arbeitsleistungen, alle die Kolonien und die vielen verlorenen Stunden würden dadurch ersetzt werden. Ein Ende wurde dem Antrag der Reichsversammlung, alle für eine Verbesserung der Kartoffelverforgung in Betracht kommenden Momente in einer Eingabe dem Magistrat zu unterbreiten.

Änderungen in der Abgabe von Gift. Nach einer Veränderung des Ministeriums darf Gift nur an solche Personen abgegeben werden, die als zuverlässig bestimmt sind und das Gift zu einem erlaubten gewerblichen, wissenschaftlichen oder landwirtschaftlichen Zweck brauchen wollen. Sofern der Abgabe von den Landesbehörden diese Voraussetzungen seine sichere Kenntnis hat, darf er nicht gegen einen Erlaubnisbescheid abgeben, Kalkiumcyanid (Kyanid) und Kaliumhydroxyd (Kyanid) (Kyanid) sowie Kalilauge und Natronlauge dürfen nur gegen einen Erlaubnisbescheid abgeben werden.

Grund der Nacht. Mit einem Schlag erfolch das Licht des Bahnhofs.

Soube erhob sich.

„Der letzte Zug“ sagte er, wie etwas Wichtiges, zu sich selber.

Und mit seinem schmerzlichen Schritt trat er in die Nacht zurück, die nahenden Ereignisse vor Augen.

Wie alle betrogenen Ehemänner litt er besonders durch seine verlegte Eitelkeit. Er fürchtete mit den Zähnen, zerriss sich mit den Nägeln das Fleisch, ward für Augenblicke von einem Schludgen geschüttelt. Und er hätte lieber von einem förperlichen Schmerz gelindert sein möge, nur um nicht das Gedächtnis zu fühlen, das in ihm zerrast.

Das erniedrigte ihn mehr als alles übrige. Und er fohgte gegen sich selber eine tiefe Verdammung, wenn er daran dachte, daß, kaum zwei Monate vorher, er sich in der Schenke zur „Kornblume“, am Markt von Niederbrunn, über einen armen Leuzel von Schierbrunnenarbeiter Luftig gemacht hatte, den seine Frau, obgleich sie fünfzehn Jahre älter war als er, mit dem ersten besten hinterging.

Was dann! Während er sich nach aus vollen Gohle über den unglücklichen Luftig gemacht, bereitete ihm da Silla nicht denselben Jäh, über den er so genau gebüht hatte. Soube selber fohgte schüttelte er den Kopf, seine Lippen zitterten frampfhaft. Er hätte sich vorsetzen, unter die Erde zu verdrängen mögen, nur nicht mehr das hädtliche Lachen, die dörrlichen Anzüglichkeiten zu hören, die ihm schon zum Voraus in den Ohren klangen. Ich in schmählicher Weise verhöht zu sehen, eines schmutzigen Frauenzimmers wegen, das ihn geföhrt hatte, indem es ihn beim Gefühl nahm. Gegenstand des öffentlichen Gelächers geworden zu sein, das befahl ihm mit unerträglicher Bestürzung. Er wurde weniger auf einem Lager glühender Nohlen gelitten haben. Nur eine furchterliche Rade konnte diesen Schimpf auslösen, sein Haus von dem Schmutz der Sünde reinigen, den Spott in der Kehle der Lader erlösen. Nieher wollte er für einen solchen Kameraden, einen gemeinen Sterb-

* Städtische Bäckfabrikation? Der Magistrat hat an den Allgemeinen Bürgerverein für hädtliche Interessen ein Schreiben gerichtet, das auf die vielen Klagen über die hädtliche Bäckerei Bezug nimmt, um in dem der hiesige monotone Geschmack der Bäckerei dadurch verändert zu werden. Am wichtigsten ist die hädtliche Bäckerei, daß die Bäckerei durchaus einwandfrei ist und daß ihrer Herstellung aus die peinliche Sauberkeit und Sorgfalt gehalten werden. Würden aber die unbedingten und maßvolligen von den Meistern geföhrt Klagen nicht aufhören, so würde der Magistrat dazu übergehen, folgende peinliche Bäckereifabrikation anzuschließen und die gesamte Bäckerei selbst zu übernehmen.

* Zur geplanten Achtenpreisveränderung wird mitgeteilt, daß fützlich zwischen den maßgebenden Stellen und den Werken neue Beratungen stattgefunden haben. Schiedsrichters ist das Material eingekauft worden, aus dem die Notwendigkeit einer neuen Preisveränderung hervorgeht. Es wird in den Beratungen auch die Frage erörtert werden, ob sich eine Preisveränderung unter Berücksichtigung der Sachverhalte ermöglichen läßt. Auch hat man es für nicht ausgeschlossen, daß die Erhöhung der Preise für den dem gewöhnlichen Maße von 2 Mark für die Dose halten wird. Am Ende der Verhandlung der Preisveränderung wurde die Maßregel aller Voraussicht nach mit dem 1. September in Kraft treten.

* Kontrolle der Hausbrandlieferungen. Damit Hausbrandlieferungen, insbesondere die Kleinverbraucher, nicht mehr Benachteiligung erfahren, als ihnen zuzuführen hat der Reichsminister an die Städteverwaltung jetzt eine Bekanntmachung erlassen, die die Bestimmungen über genaue Benachteiligung der Hausbrandlieferungen betrifft. Es ist besonders darüber zu wachen, welche Benachteiligungen durch Händler zur Abgabe an Verbraucher in den Zeiten eintreten werden. Ebenso sind die Benachteiligungen, die von Verbrauchern über die Ermittlung der Händler oder durch Händler und Verbraucher fützlich und im Kleinsten von Haupthändlern anderer Bezirke und unmittelbar von Erzeugern abgeben werden, nach bestimmten Vorschriften zu überwachen. Die Bestimmungen treten am 1. September in Kraft.

* Holländische Zerkleinern. Zum 25. August in Holländische Gebäude. Zerkleinern des Amtes 25. August in Holländische Gebäude. Zerkleinern des Amtes 25. August in Holländische Gebäude. Zerkleinern des Amtes 25. August in Holländische Gebäude.

* Von der Straßentram. Der schon häufig vorbestrafter Arbeiter August Weidner war als Fahrer mit siebenjährigen Beschäftigung worden. Als er einmal beschließen abgelehrt hatte, wurden diese nachgegeben und es sollte sich heraus, daß 7 Zeilen fehlten. Der müßte sich 28. wegen Nichtabfuhr des Amtes 25. August in Holländische Gebäude. Zerkleinern des Amtes 25. August in Holländische Gebäude.

einem milden, dem Geleit verfallenen Burden gelten, als für einen Dummkopf. Von vornherein brauchte er sich an Aktionen der Rade. Der wilde Gedanke, daß sein Leid durch Blut gebannt werden könnte, tat ihm wohl.

Bildete sie sich etwa ein, er wäre viel zu einfältig, um mit der Spitze seines Messers die Schändung seiner ehehlichen Ehe wieder gutzumachen? Sie sollte erfahren, was es kostete, ihm eine Nase zu drehen! Bei der Erinnerung an all das viele Unglück, das ihm getroffen, überwältigte ihn ein Mitleid mit sich selbst. War sein Maß noch nicht voll? Sollte auch noch die herzzerreißende Schande gescheit? Niemals hatte er Glück gehabt. Aber es war keine eigene Schuld. Gleich von vornherein hätte er wie Argn sich handeln müssen. Wenn er von Anfang an das Weichstiel gepriegt hätte, würde ihr die Furcht vor dem Knäuel schon die Luft, über die Stränge zu schlagen, ausgetrieben haben. Aber er hatte sie mit Hülfeleichen vernichtet. Durch verlebte Schwäche hatte er sich in eine Zerkleinern gewöhnt, die sonst den Kindern nicht eigen ist. Mit seiner Kindheit hatte er sie verbunden, und das vergalt sie ihm damit, daß sie sich von einem Jahrmarkts-herrnreiter nehmen ließ. Schwampe!

Er spie auf die Erde, wie er der Dirne ins Gesicht spien würde, wenn er sie vor sich am Boden hätte. Wütlich aber entriß ihm ein bohrender Schmerz eine Nage mit Tränen fürchten aus seinen Augen.

Sir Kind!

Konnte er sich noch für Marthas Bakt halten? Als er wie einen tollbaren Schak das Heine Wädden aus den Händen der Schwämme den Vog entgegengenommen hatte, von welcher Zärtlichkeit hatte er sich damit nicht bewegt geföhlt! Beim ersten Schrei des winigen Geföhls hatten ihm vor mächtiger Nahrung die Beine gebüht. Sein Fleisch und Blut hatte zu ihm gehrunden in der großen Zärtlichkeit der Welt fahnen die Augen aufreißt, hatte er angefangen zu kammeln.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gefahren des Einwechens. Das Einwechen von Holz und Steinblei hat die unangenehme Erscheinung gebracht, daß viele Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen. Die Gefahr besteht darin, daß die Holzarten nicht mehr, und die Erzeugnisse sind zum größten Teil aus der schlechtesten Sorte Holzmann hergestellt. Die Gefahren des Einwechens sind in diesem Jahre dadurch auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Die Nichterfüllung von Lieferungsverträgen. Die Nichterfüllung von Lieferungsverträgen ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Gemeinnützige Werke von H. H. Braun. Die gemeinnützigen Werke von H. H. Braun sind in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Aus dem Saalekreis. Der Saalekreis hat in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Theater, Sehenswürdigkeiten usw.

Der Saalekreis hat in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Der Saalekreis hat in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Aus der Provinz.

Einschränkung der Zentralheizungen. Die Zentralheizungen sind in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Die Zentralheizungen sind in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

zwei aufeinanderfolgenden Tagen oder nur täglich wenige Stunden betrieben werden. In Hotels sind sie ganz zu schließen.

Der Reichsdirektor für Gas und Elektrizität. Professor Müller, erklärte, daß die angeordnete Beiratsbeschlüsse unter allen Umständen durchzuführen werden müssen.

Witterfeld. Zur Regelung des Gasverbrauchs sind für Winterfeld folgende Bestimmungen erlassen worden.

Leben. Herabsetzung der Mischungen. Wegen der herabgesetzten Mischungen werden von 1. September an die für die Mischungen bestimmten Mischungen wie folgt herabgesetzt.

Leben. Lebensmittelfaktoren. Vom 27. bis 31. August sind Lebensmittelkarten ausgegeben.

Graben. Unabhängige Vereinigungen. Die Unabhängigen Vereinigungen sind in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Die Unabhängigen Vereinigungen sind in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Graben. Die Ausgabe der monatlichen Kriegszuschüsse. Die Ausgabe der monatlichen Kriegszuschüsse ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Verkehr. Neuer. Am Donnerstagabend geriet auf unserer Straße ein Wagen mit zwei Personen in einen Unfall.

Inglis. Am Donnerstagabend geriet auf unserer Straße ein Wagen mit zwei Personen in einen Unfall.

Graben. Die Ausgabe der monatlichen Kriegszuschüsse. Die Ausgabe der monatlichen Kriegszuschüsse ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Die Unabhängigen Vereinigungen sind in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Leber. Speisungen in der Stadt. Die Speisungen in der Stadt sind in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Metalllieferung durch die Stadt. Die Metalllieferung durch die Stadt ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.

Wetterbericht. Die Witterung ist in diesem Jahre auf sehr natürliche Weise, daß die Holzarten in der Luft zu verfaulen beginnen.